

Wir-Gefühl fördert Landesgartenschau

VORTRAG Claudia Knoll, Geschäftsführerin der LGS GmbH, sprach beim Förderverein.

Bamberg - Mit Claudia Knoll war bei der jüngsten Mitgliederversammlung des Fördervereins Landesgartenschau Bamberg (LGS) eine fachkundige Managerin vieler Gartenschauen zu Gast. In ihrer momentanen Funktion als Geschäftsführerin der LGS Bamberg konnte sie mit Fakten und mit ihren Erfahrungen die breit gefächerten Themen der Großveranstaltung auf den Punkt bringen.

Knoll verdeutlichte, dass das begrenzte Budget der LGS GmbH klare Vorgaben mache.

Die LGS GmbH sehe ihre Zuständigkeit dort, wo letztlich „ein Zaun um das Gelände gemacht werden kann und Eintritt erhoben wird“. Bereits angestoßene Projekte außerhalb des Erba-Geländes, wie Klostergarten Michaelsberg (Weinberg, Orangerie), urbaner Gartenbau im Gärtnerviertel und die Uferwege zum Hain, würden nur zum Teil aus dem Gartenschau-Budget finanziert, darüber hinaus aber auch von der LGS GmbH koordiniert.

Die Landesgartenschauen,

die in Bayern seit 1980 im Zweijahresrhythmus durchgeführt werden, haben laut Knoll eine Vorlaufzeit von 10 Jahren. Ausgangspunkt seien Investitionen in verbesserungswürdige Flächen mit hoher urbaner Bedeutung. Für die 16. Landesgartenschau in Bamberg erfolgten die ersten Schritte bekanntlich im Jahr 2002. Das Erba-Gelände soll dabei weit über das Veranstaltungsjahr 2012 hinaus eine nachhaltige, attraktive Bedeutung für die Stadt und ihre Bürger bekommen.

Mit ihren Ausführungen regte Knoll an, das im Förderverein vorhandene Wir-Gefühl für die Landesgartenschau zu multiplizieren. Die Bürger der Stadt würden Nutzer und zugleich Gastgeber für ein neues Stück Bamberg sein. In diesem Sinn soll das jetzt zu erarbeitende Kommunikationskonzept die Besucher animieren, länger in Bamberg zu bleiben als im Durchschnitt nur einen Tag. Das hätte auch positive Wirkungen auf die hiesige wirtschaftliche Entwicklung.